

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 10

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 98. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.20

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpf-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 22.—, 12 Monate Fr. 40.—

Europa:

6 Monate Fr. 30.—, 12 Monate Fr. 54.—

Übersee:

6 Monate Fr. 33.—, 12 Monate Fr. 62.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 92 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1972

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

Blasen ist nicht flöten,
ihr müßt die Finger
bewegen.

Goethe

Ritter Schorsch sticht zu



Nicht konsequent, aber konsequenter

Ueber den Brief, den 32 katholische und evangelische Pfarrherren dem Chef des Eidgenössischen Militärdepartementes geschrieben haben, ist in den vergangenen Wochen ausgiebig diskutiert worden. Die kollektive Weigerung geistlicher Herren aus der Westschweiz, die Landesverteidigung noch mitzutragen, war in der Tat ja auch dicke Post – selbst wenn die Geschichte in ihrem Falle nur darauf hinausläuft, daß sie die Militärsteuer nicht mehr bezahlen wollen. Denn diese kollektive Weigerung ist immerhin eine kollektive Verfassungsverletzung, und es darf in aller Bescheidenheit darauf verwiesen werden, daß wir in einem Rechtsstaat leben.

Nun haben es freilich die 32 Priester und Pfarrer ausdrücklich darauf angelegt, Furore zu machen: Ihre Ablehnung gegen das Militär, die «etablierte Macht» und auch gegen die Staatstreue der eigenen Kirchen soll wie ein Donner aus dem helvetischen Himmel wirken. Die Wohlstandsgesellschaft müsse aufgerüttelt und zur Selbstreinigung genötigt werden. Es gehe, heißt es in der Post aus Genf, um die Gerechtigkeit.

Die Herren aus der Westschweiz sind kurz und barsch als subversiv bezeichnet worden. Dem Ritter lag eine andere Qualifikation näher: Sie sind inkonsequent. Hätten sie erklärt, sie lösten sich – mit sämtlichen Folgen – aus dem Staatskirchentum, um den «Etablierten» und deren ganzer Wirtschafts-, Finanz- und Wehrpolitik aus der Position eines urtümlichen Christentums zu begegnen – wohlan! Doch davon stand in der Epistel nichts zu lesen. Die herbe Kritik kommt aus Polstern, die – via Kirchensteuern – selbst von Aktiengesellschaften und also den bösen Wirtschafts- und Finanzmächten mitbezahlt werden. Das beeinträchtigt, mit Verlaub, die Resonanz ganz erheblich.

Es gelte, sagen die Herren, «konsequenter» zu sein. Konsequent offenbar nicht, das kann man überspringen.